

Wolfenbütteler Schriften  
zur Geschichte des Buchwesens

In Zusammenarbeit mit  
dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-,  
Buch- und Mediengeschichte

herausgegeben von der  
Herzog August Bibliothek

Band 47

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011  
in Kommission

Geheimliteratur  
und Geheimbuchhandel  
in Europa im 18. Jahrhundert

Herausgegeben von  
Christine Haug, Franziska Mayer  
und Winfried Schröder

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011  
in Kommission

# Inhalt

CHRISTINE HAUG

Einleitung.

Topographie des literarischen Untergrunds im Europa des  
18. Jahrhunderts: Produktion, Distribution und Konsumtion von  
„verbotenen Lesestoffen“ ..... 9

WILHELM HAEFS

Zensur und Bücherpolizei.

Zur Kommunikationskontrolle im Alten Reich und in Frankreich im  
18. Jahrhundert ..... 49

MARTIN MULSOW

Christian Ludwig Paalzow und der klandestine Kulturtransfer von  
Frankreich nach Deutschland ..... 67

MARTIN SCHMEISSER

Baron d'Holbach in Deutschland:

Reaktionen in deutschen Zeitschriften der Aufklärung ..... 85

WINFRIED SCHRÖDER

Aus dem Untergrund an die Öffentlichkeit.

Der Beitrag der theologischen Apologetik zur Distribution  
klandestiner religionskritischer Texte ..... 109

GUIDO NASCHERT

Fichtes Jenaer Verleger.

Friedrich Karl Forbergs Kompagnie mit Christian Ernst Gabler und  
das schwierige Geschäft mit der Revolution ..... 127

JULIA BOHNENGEL

„Ein Freund von literarischen Speculationen“?

Johann Heinrich Mercks Buchhandelsprojekt mit der  
*Société typographique de Neuchâtel* ..... 157

MICHAEL WÖGERBAUER

Geheime Wege nach Leipzig?

Die Entstehung der Berufsschriftstellerei in den  
Böhmischen Ländern und die österreichische Zensur ..... 185

JOHANNES FRIMMEL Geheimliteratur im josephinischen Wien: Akteure und Programm .....	203
JENS GLEBE-MØLLER Geheimliteratur im skandinavischen Raum .....	217
THOMAS BREMER Geheimbuchhandel im Spanien der Aufklärung (mit einem Ausblick auf die Situation des Aufklärungsbuchhandels in Portugal) .....	227
FRANZISKA MAYER Adaptierte Erotik. Wilhelm Heine als Übersetzer von Petron und Dorat .....	257
Die Autoren .....	285
Register .....	289

CHRISTINE HAUG

## Einleitung

Topographie des literarischen Untergrunds  
im Europa des 18. Jahrhunderts: Produktion, Distribution und  
Konsumption von „verbotenen Lesestoffen“

## 1. Zur Genese eines Forschungsprojekts

Ist ein Land klein und nicht arrondiert, so fällt es beim ersten Anblick in die Augen, daß ein Bücherverbot nichts nützen kann, weil es jedermann, der die verbotene Ware kaufen will, gar leicht wird, sie aus der benachbarten Stadt zu erhalten. Z. B. wird ein Buch in Weimar verboten, so kann ja der, welcher dazu Lust hat, es von Gotha, Erfurt, Naumburg, Coburg etc. beziehen, denn schwerlich wird je ein Fall eintreten, wo es in allen diesen Städten zu gleicher Zeit verboten sein sollte. Erfolgt in einer derselben das Veto nur um acht Tage später, so ist alle menschliche Mühe umsonst, und selbst wenn man sich Durchsuchungen von Privatbibliotheken erlauben sollte, so müßte ja derjenige wohl sehr ungeschickt sein, der nicht eine fliegende Broschüre zu verstecken wüßte.<sup>1</sup>

Georg Friedrich Rebmann, der diese Einschätzung 1796 für den thüringischen Raum vorgenommen hat, gehört zu den besten Kennern der Zensur- und Publikationspraxis im Deutschen Reich und hatte als ein außergewöhnlich mobiler Publizist stets ein besonderes Augenmerk auf die wirtschafts- und literaturpolitischen Besonderheiten eines Territoriums und einer Region, die er bereiste. Die Regierungen, die eine strenge Literaturpolitik durchzusetzen versuchten, brachten gewöhnlich das Druckergewerbe gegen sich auf, weil riskante Druckaufträge ins benachbarte Ausland gegeben wurden. Gerade in sehr kleinteiligen Territorien entfaltete sich ein dichtes Netz an Buchhändlern und Verlegern, ein Anziehungspunkt für die literarische Intelligenz. So kann am Buch- und Verlagsgewerbe das Innovationspotential und die Leistungsfähigkeit eines föderalen Staatensystems wie an kaum einem besseren Beispiel aufgezeigt werden.

1796 – also zum Zeitpunkt von Rebmanns Wertschätzung des Kulturföderalismus im Deutschen Reich – kann längst nicht mehr von einer wirklichen literarischen Untergrundaktivität im deutschen Sprachraum gesprochen werden, weil verbotene Lesestoffe inzwischen zu einem Marken-

<sup>1</sup> Georg Friedrich Rebmann: Wer Ohren hat zu hören, der höre! In: Das neue graue Ungeheuer. 6. Stück (1796), S. 7f.

produkt und Spekulationsobjekt im Verlagsgewerbe geworden waren. War ein Werk erst einmal in einem oder mehreren Einzelterritorien verboten, erhöhte sich der Wert der diskreditierten Schriften, und immer wieder forderten Verleger ihre Autoren dezidiert auf (das geht aus verschiedenen Polizeiprotokollen hervor) doch etwas Verbotenes zu schreiben, damit der Verlag auf einen guten Absatz hoffen darf. Gleichwohl gilt es die Entwicklungslinien und entscheidenden Zäsuren seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert (eine noch primär vom handschriftlichen Kopieren verbotener Schriften geprägte Phase) herauszuarbeiten, wirkten doch verschiedene außerliterarische Faktoren auf Gestaltung und Organisation des literarischen Submilieus ein. Diesen Übergang von verborgenen zu semiöffentlichen Netzwerken in Europa zur Zeit der Aufklärung aufzudecken war der Anspruch des wissenschaftlichen Arbeitsgesprächs, das vom 8. bis 10. Dezember 2008 in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel stattfand.

Mit der 15. Jahrestagung des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte 2008 zum Thema „Geheimliteratur und Geheimbuchhandel im 18. Jahrhundert“ holte die Herzog August Bibliothek ein von ihr maßgeblich gefördertes Forschungsprojekt nochmals nach Wolfenbüttel zurück, denn 1996/1997 hatte die Bibliothek durch die Gewährung eines Stipendiums die Vorbereitung eines Forschungsprojekts, das sich die Aufarbeitung von klandestinen Netzwerkbildungen und literarischen Vertriebssystemen in Europa (seinerzeit mit Schwerpunktsetzung auf den deutschsprachigen Raum) zur Aufgabe machte, überhaupt erst ermöglicht. Es galt die Arbeits- und Produktionsbedingungen der im literarischen Submilieu aktiven Autoren, Drucker, Kolporteure, Verleger und Buchhändler im deutschen Sprachraum aufzudecken und einem Vergleich mit dem Untergrundbuchhandel im benachbarten Frankreich zu unterziehen, für den bereits allein durch die zahlreichen Studien Robert Darntons wichtiges Vergleichsmaterial vorlag. Schnell zeichnete sich ab, dass sich im deutschsprachigen Raum – im Gegensatz zu Frankreich – der Handel mit verbotenen Lesestoffen nicht im Verborgenen, sondern hauptsächlich im semiöffentlichen Raum herausbildete, eine Besonderheit, die auf die Vielzahl von Einzelterritorien und Landesgrenzen mit einer nicht zu unterschätzenden Durchlässigkeit von Grenzen zurückzuführen ist. Das in der Herzog August Bibliothek 1996/1997 entwickelte Forschungsvorhaben wurde schließlich 1998 bis 2003 von der DFG im Rahmen ihres Schwerpunktprogramms „Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa der Neuzeit“ gefördert,<sup>2</sup> und es entstanden verschiedene Untersuchungen, die hauptsächlich die Effizienz regionaler semiöffentlicher Kommunikations-

2 DFG-Schwerpunktprogramm Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa der Neuzeit. Teilprojekt: Herstellung, Vertrieb und Rezeption von Geheimliteratur im

systeme in einzelnen Territorien aufarbeiteten, beispielsweise die Aktivitäten des Frankfurter Verlegers Johann Esslinger oder Johann Christian Konrad Kriegers in Marburg und Gießen.<sup>3</sup>

Im Dezember 2008 diskutierten Wissenschaftler des In- und Auslands über die weitungspannenden Netzwerke des philosophischen und literarischen Untergrunds im 18. Jahrhundert, über den Handel und Konsum von atheistischen, deistischen und erotischen Werken (pikanterweise im Bibelsaal der Herzog August Bibliothek), ein internationales und interdisziplinäres Arbeitsgespräch, dem die Organisatoren Christine Haug (Universität München) und Winfried Schröder (Universität Marburg) durch die Zusammenführung von Buchwissenschaftlern, Literaturwissenschaftlern, Philosophiehistorikern und Romanisten aus Deutschland, Österreich, Tschechien und Dänemark gerecht zu werden suchten.<sup>4</sup> Es galt die jüngeren und jüngst erschienenen Studien über die Wirkungsmacht und Effizienz der Zensur im absolutistischen Europa des 18. Jahrhunderts um eine wichtige Facette zu ergänzen,<sup>5</sup> nämlich die der ausgeprägten Durchlässigkeit von Grenzen, die den grenzübergreifenden Handel mit verbotenen Lesestoffen überhaupt erst ermöglichte. So versteht sich der Sammelband auch als Beitrag zum in den Geschichtswissenschaften längst etablierten Verständnis einer besonderen Leistungsfähigkeit des Föderalismus (dezidiert auch der kulturföderalen Kraft im literarischen Submilieu) im Deutschen Reich.<sup>6</sup> Nicht zuletzt ist es durch die Einbindung von Fachvertretern der Skandinavistik und Romanistik gelungen, die transnationalen Netzwerke auch im südwest-

deutschsprachigen Kulturraum zur Zeit der Aufklärung. Institut für Neuere Deutsche Literatur an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

3 Vgl. u. a. Christine Haug: „Schlimme Bücher, so im Verborgenen herumgehn, thun mehr schaden, als die im öffentlichen Laden liegen ...“. Literarische Konspiration und Geheimliteratur in Deutschland zur Zeit der Aufklärung. In: Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte 11 (2001/2002), S. 11–63, und dies.: „Die kleinen französischen Schriften gehen zur Zeit ungleich stärker als aber andere solide Werke ...“. Der Buchhändler Johann Georg Esslinger (1710–1775) in Frankfurt am Main und sein Handel mit Geheimliteratur. In: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 4 (2002), S. 104–135.

4 Vgl. die Tagungsberichte „Geheimliteratur und Geheimbuchhandel in Europa im 18. Jahrhundert. 15. Jahrestagung des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte“. 08.12.2008–10.12.2008, München. In: H-Soz-u-Kult, 19.02.2009, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2527>, und im Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte 19 (2010) [im Druck].

5 Vgl. u. a. Wilhelm Haefs, York-Gothart Mix: Zensur im Jahrhundert der Aufklärung. Geschichte – Theorie – Praxis. Göttingen 2007 (Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa; 12).

6 Vgl. hierzu die Forschungsperspektiven von Johannes Burkhardt: Wer hat Angst vor der „Kleinstaaterei“? Grundlagen und Perspektiven des deutschen Föderalismus. In: Lothar Ehrlich, Georg Schmidt (Hrsg.): Ereignis Weimar-Jena. Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext. Wien, Weimar, Köln 2008, S. 33–46.